

Flucht und Mord im NS-Terror

Für Josef Rosenfeld sowie für Mina und Salomon Enslein sind in Ansbach jetzt drei Stolpersteine verlegt

VON OLIVER HERBST

ANSBACH - Die Arme des Regimes greifen bis in die beschauliche Feuerbachstraße in Ansbach. Ihre Bewohner Josef Rosenfeld und Salomon Enslein überleben den NS-Terror nicht. Nur Mina Enslein glückt die Flucht. Dabei beschlossen die drei früh, ihre Stadt zu verlassen. Die Repressalien hatten in den 1930er Jahren zugenommen.

In der Feuerbachstraße 13 beginnt die Serie zu den neuen Stolpersteinen in Ansbach. Der Künstler Gunter Demnig verlegte hier dieses Jahr drei der gravierten Messingplatten für Mina und Salomon Enslein sowie für Josef Rosenfeld. Ihr Schicksal hatte der Schriftführer der Frankenburg-Gruppe Ansbach, Stefan Diezinger, recherchiert. Die Steine widmet die Stadt ehemaligen Ansbachern jüdischen Glaubens.

Eigentümer des Anwesens war Josef Rosenfeld. Er kam am 16. Dezember 1878 in Leutershausen zur Welt. Mit 19 zog er nach der Realschule mit seinem verwitweten Vater Lazarus nach Ansbach. Er übernahm den elterlichen Beruf und betrieb einen Vieh- und Pferdehandel. Zudem stieg er als Kompagnon in den Weißmann'schen Viehhandel in der Karolinenstraße 7 ein.

Der Todestag ist bis heute unbekannt

Als Patriot diente er von 1915 bis 1918 im Ersten Weltkrieg als Soldat an der Front. 1917 starb sein Vater. Dessen Grabstein auf dem Jüdischen Friedhof „ist heute noch erhalten“, betonte Stefan Diezinger. Seit Ende 1920 war Josef Rosenfeld alleiniger Eigentümer des Grundstücks. Vorher gehörte es zur Hälfte seiner Tante Jeanette Rosenfeld.

Seine Halbschwester Mina wurde am 24. August 1866 in Leutershausen geboren. 1886 heiratete sie Salomon Enslein, geboren am 23. September 1855 in Jochsberg bei Leu-



Zum Gedenken setzte der Künstler Gunter Demnig vor dem Anwesen Feuerbachstraße 13 die drei Messingplatten in den Boden. Diese Stolpersteine widmet die Stadt früheren jüdischen Ansbachern. F.: Oliver Herbst



Das Passbild mit Stempeln aus der Zeit des NS-Regimes zeigt Josef Rosenfeld. Repro: Alexander Biernoth

tershausen. „Zum Zeitpunkt von Salomons Geburt ist in seinem Heimatdorf von 300 Einwohnern mehr als jeder vierte jüdischen Glaubens“, hob Stefan Diezinger hervor.

Das Ehepaar hatte sechs Kinder: Betty (geboren 1887), Gerda (1890), Cilly (1891), Jakob (1894), Isaak (1895) und Ella (1904). Auch die Ensleins lebten vom Viehhandel. Das Ehepaar zog später nach Ansbach, erst in Josef Rosenfelds Nachbarnhaus, dann zu ihm. Er war damals im Verwaltungsrat der örtlichen Kultusgemeinde engagiert.

Im Jahr 1936 verkaufte er sein Anwesen im nationalsozialistischen Deutschland an die Reichsfinanzverwaltung des Deutschen Reichs. Ende März 1936 meldeten sich Josef, Salomon und Mina nach München ab. Sie kamen zunächst bei Cilly Lämmle unter, einer Tochter von Mina und Salomon Enslein.

Das Ehepaar Enslein plante die Flucht nach Palästina. Salomon erlebte diese nicht mehr. Er starb 1937 in München. Mina jedoch konnte



Diese Stolpersteine vor ihrem ehemaligen Wohnhaus erinnern an Salomon Enslein, Mina Enslein und Josef Rosenfeld. Foto: Oliver Herbst

1938 nach Tel Aviv fliehen. Cilly Lämmle rettete sich mit ihrem Mann Max 1938 nach New York.

Zurück in München blieb Josef Rosenfeld. Während der Novemberpogrome 1938 hielten ihn Regimeschergen 20 Tage im KZ Dachau fest. 1942 ließ die NS-Diktatur ihn ins Ghetto von Piaski in Polen deportieren, nicht weit vom KZ Majdanek. Es

ließ ihn dort an einem bis heute unbekanntem Tag ermorden.

Während der Vermögenskontrolle nach Ende des Zweiten Weltkriegs hieß es in den Akten dann lapidar: „Erben konnten nicht ermittelt werden.“ Doch das stimmte nicht. Mindestens vier der sechs Kinder von Josef Rosenfelds Halbschwester überlebten den Terror.